DIE TREIBENDE KRAFT



Gertraud Gräfin von Bullion, die Frau des Anfangs der Frauenbewegung von Schönstatt

Etwa 20 Personen waren am Fest "Mariä Heimsuchung" (2. Juli) der Einladung ins Karl-Leisner-Heim in Emsdetten gefolgt. Es ging, wie bei der Heimsuchung Mariens, um die Begegnung mit einer Frau: mit Gertraud von Bullion, die die treibende Kraft in den Anfängen der Frauenbewegung von Schönstatt war. Sie war eine dynamische Frau und brannte für die Gewinnung der Menschenherzen für Christus, seiner Mutter Maria und für die Kirche. Die Referentin, Renate Steinhöfel, stellte in Wort und Bild das Leben Gertrauds dar und zeigte auf, wie die Gräfin auch in schweren Situationen auf Gott vertraute und mutig im Licht des Glaubens den nächsten Schritt tat. So wurde sie vom aktiven Dienst für die Menschen immer mehr in den stillen Dienst des Leidens geführt. Ihre Tbc-Erkrankung ließ sie langsam wie eine Kerze verbrennen. Bis zum Tod war sie ihren Mitschwestern im Apostolischen Bund ein Vorbild und Ansporn. Sie hatte Dienmut und vertraute auf Gottes Allmacht und Güte. Das Leben dieser besonderen Frau beeindruckte die Zuhörer. Sie waren dankbar und froh. Gertraud von Bullion an diesem Abend begegnet zu sein.

DIE TREUE DIENERIN

Gertraud-Pilgermarsch

SERVIAM – Dienen meinem Gott, da sein für die Menschen! Dieses Wort, das Gertraud von Bullions Lebensinhalt sehr gut zusammenfasst, hat die Teilnehmerinnen auf der bewährten Pilgerstrecke vom Schönstattheiligtum in Memhölz zum Grab Gertrauds auf dem Katholischen Friedhof in Kempten begleitet. Es wurde unter verschiedenen Gesichtspunkten entfaltet. So fiel zunächst der Blick auf Maria, die das "Serviam, das Dienen will ich", gelebt hat. Gertrauds "Dasein für die Menschen" wurde durch viele kleine Taten aufgezeigt, die in ihrer tiefen Gottesliebe gründen. Christus zu den Menschen bringen, das ist ihr innerer Antrieb. Der Pilgermarsch fand seinen Höhepunkt in der Feier der hl. Messe in der Krypta der Basilika St. Lorenz in Kempten. Als Symbol für das Dienen erhielten alle eine kleine Baumwolltasche, die an Gertrauds Einsatz für die Soldaten im Lazarett in Cambrai erinnerte. Damals hat sie in allen ihr zur Verfügung stehenden Taschen Geschenke für ihre kranken Soldaten geschleppt. Gleichzeitig ist die Tasche Symbol für Gertraud, die treue Dienerin, wie Prälat Dr. Meier sie in seiner Predigt bei der Festmesse zum 125. Geburtstag im Dom in Augsburg bezeichnete.



Die Pilgergruppe am Grab von Gertraud von Bullion

BETEN FÜHRT ZUM GLAUBEN

Einmal wurde Mutter Teresa während eines Fernsehinterviews sehr stark angegriffen: "Sie lieben die Armen, und das ist gut. Aber wie steht es mit dem Reichtum des Vatikans und der Kirche?" Mutter Teresa schaute den Interviewer an und sagte: "Sir, Sie sind nicht glücklich. Irgend etwas verärgert Sie, Sie haben keinen Frieden." Darauf große Verblüffung. Unbeirrt fuhr sie fort: "Sie sollten Glauben haben!" – "Und wie bekomme ich Glauben?" fragte der andere. "Sie sollten beten." – "Ich kann nicht beten." – "Dann werde ich es für Sie tun. Aber versuchen Sie einmal, Ihren Mitmenschen ein Lächeln zu schenken. Ein Lächeln ist wie eine Berührung. Es bringt etwas von der Wirklichkeit Gottes in unser Leben."



Gertraud von Bullion Mitgründerin der Schönstätter Frauenbewegung * 11. 9. 1891 † 11. 6. 1930

Die Zitate von Gertraud von Bullion sind der Textsammlung "Aus ihren Briefen und Schriften" entnommen.

Sekretariat Gertraud von Bullion Am Marienberg 3, 56179 Vallendar Telefon 0261/65000

Konto: Soziale Frauenvereinigung e. V., Sparkasse Koblenz IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89 BIC: MALADE51KOB

Mitteilungen aus dem Sekretariat

Gertraud von Bullion

Gustavand Jarifia no. Bulling



Das **Leben** wagen **Erfahrung**

3/2019

www.gertraud-von-bullion.org

Erfahrung

"Sie verfügt über langjährige, reiche Erfahrungen." – "Wir sollten seine Erfahrungen nutzen." Erfahrung hat mit dem Leben des Menschen zu tun. Sie ist nicht angeboren. Man erwirbt sie im Laufe des Lebens durch aufmerksame Wahrnehmung und Lernen. Das, was eine Person erlebt und verarbeitet, wird zur Lebenserfahrung. Erfahrene Mitarbeiter entwickeln ein Gespür für Dinge, die im Betrieb vorgehen. Bei Problemen können sie rechtzeitig eingreifen, wissen sie intuitiv, was zu tun ist. Es sagt sich so leicht dahin: "Damit habe ich gute oder schlechte Erfahrungen gemacht." Wie oft muss man jedoch etwas getan oder ausprobiert haben, um von Erfahrungen sprechen zu können?

"Vieles erfahren haben, heißt noch nicht Erfahrung besitzen."

Marie von Ebner-Eschenbach

Tag für Tag haben wir viele Erlebnisse, nehmen zahlreiche Informationen auf und lernen Neues hinzu. Wir behalten jedoch nicht alles. Vieles vergessen wir, manches beschäftigt uns. Damit Erlebtes zur Erfahrung wird, müssen wir es reflektieren. Uns selbst, unser Denken, unser Verhalten, das Verhalten der anderen Person, die Inhalte der Gespräche. So gewinnen wir neue Erkenntnisse mit uns selbst, im Umgang mit Menschen oder zu einem bestimmten Thema und werden um Erfahrungen reicher. Wir können auf ihnen aufbauen, weitere Schritte gehen, Neues wagen. Lebenserfahrungen prägen den Menschen, lassen ihn wachsen und reifen.

Das gilt auch für das religiöse Leben. Die Glaubenswahrheiten zu kennen, etwas über Gott zu wissen genügt nicht, um ein Leben in Gottverbundenheit zu führen. Gott muss persönlich erfahren werden. Der erste Schritt ist, ihn ins Leben einzulassen. Wie und wo begegnet er uns?

Erfahrungen mit dem Gott des Lebens

Gertraud von Bullion entdeckte immer wieder neu in der Natur die Spuren Gottes. Ihre Leidenschaft war, die geheime Sprache der Natur zu entziffern, ihre Botschaft zu erlauschen, daraus Kraft zu schöpfen und so Gott näher zu kommen. "Jeder Baum und Strauch erinnert mich an dich und hebt mein Herz himmelwärts!" schreibt sie. So wurden Spaziergänge für sie zum Gebet.

Gertraud von Bullion war ein Beziehungsmensch! Sie war mit vielen Menschen in regem Kontakt. Sie hat Besuche gemacht und intensiven Briefverkehr gepflegt. Es waren keine oberflächlichen Beziehungen. Sie lebten in der Tiefe ihres Herzens. Im Umgang mit den Menschen lernte sie sich, ihre Stärken und Schwächen, besser kennen. In der Begegnung mit den Menschen nahm sie auch das Wirken Gottes wahr. Sorgen und Nöte, die sie in Gesprächen aufnahm, waren für sie Botschaften Gottes. Wie Maria, die sich auf den Weg zu ihrer Base Elisabeth machte, um ihr zu helfen, handelte Gertraud auch. Zu ihren intensiven freundschaftlichen Beziehungen, die sie pflegte, gehörte Gott selbstverständlich dazu. Ohne Jesus und Maria ist die Freundschaft "kalt, öde und kahl". Ihre tiefsten Erfahrungen mit Gott machte Gertraud in der Begegnung mit Jesus in der Eucharistie

Gottsucher werden

Gertraud hat ihre Erlebnisse nicht nur reflektiert, sondern ins Gebet genommen und gibt den Rat: "Auf die Anzahl und die Zeitdauer der mündlichen Gebete wird es nicht ankommen, sondern auf den Gebetsgeist überhaupt. Darunter verstehen wir das Bestreben, die Beziehungen der Seele zu Gott zu suchen und in ihre Tiefen einzudringen. Gottsucher sollen wir werden, immer näher zu ihm gelangen, um schließlich ganz in Vereinigung mit ihm zu leben."

Als Gottsucher unterwegs zu sein, den Gott des Lebens zu finden und mit ihm Erfahrungen zu machen in den alltäglichen Ereignissen, den angenehmen und unangenehmen, darauf kommt es heute an. In Gott verankert zu sein, auf ihn zu vertrauen, mit seinem Wirken in meinem persönlichen Leben zu rechnen, diese Erfahrung immer wieder machen zu dürfen, lässt uns wagemutig in die Zukunft gehen.

Renate Zegowitz



SERVIAM – Gebetsgemeinschaft

Die Mitglieder der
SERVIAMGebetsgemeinschaft
beten täglich in den
mitgeteilten Anliegen
um Erhörung
auf die Fürbitte

Gertraud von Bullions.

In sehr unterschiedlichen Anliegen, Sorgen und Nöten wenden sich Menschen an die SERVIAM-Gebetsgemeinschaft und vertrauen auf die Hilfe und Fürsprache Gertraud von Bullions. Immer wieder erreichen uns dankbare Briefe für erfahrene Hilfe. Seien Sie so frei und wenden Sie sich mit Ihren Anliegen an uns und ermutigen Sie auch andere dazu. Gerne lassen wir Ihnen die Karte "Wir beten für Sie" zum Weitergeben zukommen. (Adresse siehe Rückseite)

Die SERVIAM-Gebetsgemeinschaft trägt die ihr anvertrauten Anliegen, Sorgen und Nöte hin zum Dreifaltigen Gott und bittet auf die Fürsprache Gertraud von Bullions um Hilfe.

Wir beten für

- ➤ für eine jüngere Frau, die in großer Angst und Sorge ist wegen eines Blutgerinnsels im Kopf und Hirntumors,
- ➤ für ein Ehepaar, das durch die Krebserkrankung des Mannes sehr belastet ist, um Heilung und seelische Kraft,
- ➤ für einen alten Mann, dessen Kräfte immer mehr nachlassen, dass seine Kinder einen Weg finden, wie sie ihm helfen können, und er diese Hilfe auch annimmt.
- ➤ für die Bewohner eines Aussiedlerhofes in ihren großen Schwierigkeiten,
- ➤ für eine Familie, dass die Familienmitglieder einander verzeihen können.
- ➤ für eine ältere Familienmutter, dass sie ihr verletzendes Sprechen und liebloses Verhalten ändert.

Gründung des Apostolischen Bundes von Schönstatt

Vor 100 Jahren, am 20. August 1919, wurde auf der Tagung in Dortmund-Hörde der Apostolische Bund gegründet. Er entstand aus den Mitgliedern der Marianischen Kongregation des Studienheimes der Pallottiner in Vallendar-Schönstatt und mit ihnen an den Fronten im Ersten Weltkrieg in Berührung gekommenen jungen Männern, die den Wunsch hatten, in der Bewegung von Schönstatt mitarbeiten zu können. So wurde dieses Treffen zu einem Aufbruch in die Zukunft.



Zur Jubiläumsfeier dieses apostolischen Aufbruchs lädt das Generalpräsidium des Schönstattwerkes nach Schönstatt ein. Beim "Markt der Möglichkeiten"

wird Gertraud von Bullion als Frau, die die Ideale des Apostolischen Bundes leidenschaftlich gelebt hat, vorgestellt.

Denn Gertraud lernte ebenfalls im Ersten Weltkrieg diese junge Bewegung von Schönstatt kennen und nahm Kontakt zum Gründer, Pater Kentenich, auf. Dieser hatte schon seit 1915/16 den Gedanken, dass sich vom Heiligtum in Schönstatt aus eine weltweite Bewegung des katholischen Laienapostolates entwickeln sollte. Das traf das Herzensanliegen Gertrauds. Sie griff die Ideale des Apostolischen Bundes auf, gewann ihre Cousine, Marie Christmann, dafür und setzte sich ein, dass auch Frauen im Apostolischen Bund mitmachen durften. Sie war davon überzeugt, dass dieser religiöse Neuaufbruch die Mitarbeit der Frauen brauchte. So kam es am 8. Dezember 1920 durch ihre und Marie Christmanns Weihe an die Dreimal Wunderbare Mutter von Schönsatt zur Gründung des Apostolischen Bundes für Frauen. Beim 10jährigen Jubiläum sagte der Gründer: "Dieser Moment der Privatweihe bedeutet nichts mehr und nichts weniger als die Teilnahme unserer katholischen Frauenwelt an der großen Sendung Schönstatts. Das ist das gewichtige, wuchtige Ereignis vom Jahre 1920."